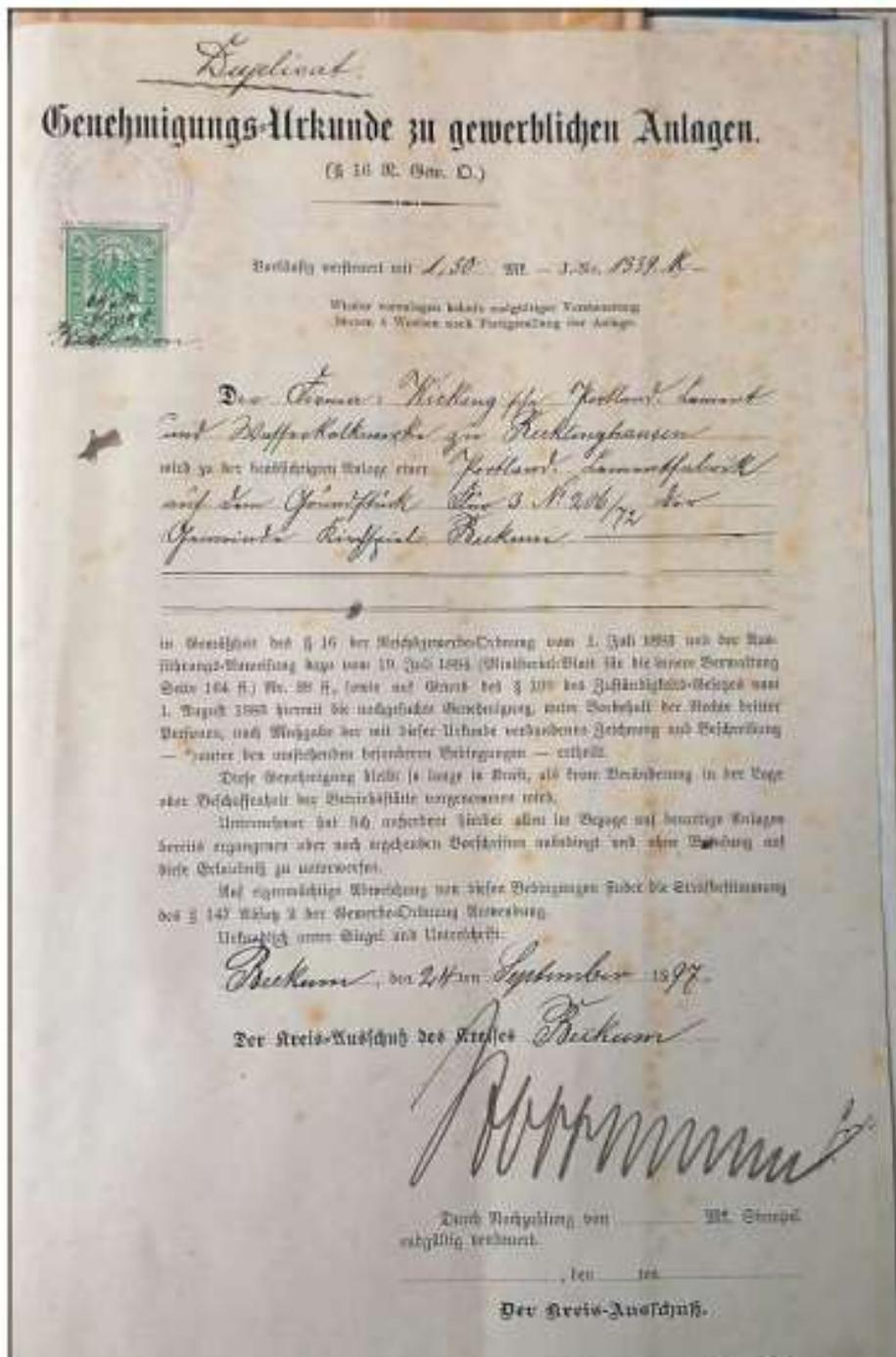


150 Jahre Zementindustrie



Heute vor genau 125 Jahren, am 24. September 1897, erhielt die Firma „Wiking'sche Portland-Cement und Wasserkalkwerke zu Recklinghausen“ die Konzession des Beckumer Kreis Ausschusses zum Bau einer Zementfabrik. Es war die vierte Fabrik ihrer Art im Beckumer Zementrevier. Der Wiking-Konzern übernahm 1926 die Aktiengesellschaft für „Rheinisch-Westfälische Cement-Industrie, Beckum i. W.“ und damit Beckums erste Zementfabrik.

Quelle: Kreisarchiv Warendorf.

Eisenbahn wirkt als Motor der Industrialisierung

Beckum (löp). Ohne den Bau der Köln-Mindener-Eisenbahn (1847) hätte sich das Beckumer Zementrevier nicht zum größten Westfalens und Deutschlands entwickeln können. Eine Zeit lang war Beckum sogar das größte zusammenhängende Revier der Welt mit bis zu 32 Zementwerken.

Dabei hätte die Stadt den Anschluss an die Eisenbahn fast verpasst. Viel zu spät und mit einem zu geringen eigenen Beitrag zum Streckenbau warb die Stadt bei den zuständigen Behörden um einen eigenen Bahnhof, der auch die vorhandene Kalkindustrie fördern sollte.

Der Bahnhof Beckum wurde 1847 nicht in der Stadt, sondern sechs Kilometer entfernt in der Bauerschaft Werl errichtet, der Keimzelle des heutigen Neubeckum. Trotz dieser Entfernung wurde aus Beckum fuhrwerkweise Kalk zum Bahnhof gebracht und Steinkohle aus dem Ruhrgebiet zurück in die Stadt transportiert.

Dies verursachte enorme zusätzliche Kosten. Daher setzte sich die Industrie AG bei den zu-

ständigen Behörden jahrelang für einen eigenen Bahnhof in Beckum mit einem Anschluss an die Köln-Mindener-Eisenbahn ein. Der Plan der Industrie AG, welcher von der Stadt breit unterstützt wurde, ging schließlich auf und diese Stichbahn vom alten zum neuen Bahnhof Beckum wurde am 21. September 1879 in Betrieb genommen.

Um von der Zementfabrikfabrik zum neuen Bahnhof in Beckum zu kommen, legte die Industrie AG einen Privatweg an, aus dem später die Zementstraße wurde. Ohne den alten Bahnhof Beckum in der Bauerschaft Werl hätte es wohl keine Zementfabrik in Beckum gegeben und ohne diese wohl nie einen neuen Bahnhof Beckum in der Püttstadt.

Als 1898 vom neuen Bahnhof Beckum durch die Westfälische Landeseisenbahn eine Strecke nach Lippstadt gebaut wurde, konnten die Zementfabriken und die Kalkwerke, die im östlichen Stadtgebiet lagen, nun eigene Bahnanschlüsse errichten. Auch Beckums erste Zementfabrik erhielt nun einen eigenen Gleisanschluss.



Die Stichbahn vom Neubeckumer zum Beckumer Bahnhof (Bild) wurde 1879 in Betrieb genommen.